

Albrecht Dürer: Die Druckgraphik

aus der Sammlung Otto Schäfer, Schweinfurt.
Eine Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum
vom 21. September 2000 bis 9. Januar 2001

Die neuen druckgraphischen Medien – der Holzschnitt, der Kupferstich und die Radierung – haben, mehr als seine Malerei, Dürers Künstlerruhm begründet. Dürer war der erste, der sie alle gleichermaßen beherrschte und nutzte – der erste medienbewusste Künstler in einem umfassenderen Sinne. Die graphische Linien-disziplin entsprach nicht nur seinem künstlerischen Willen, die druckgraphische Produktion für den freien Markt und ein eigenes Vertriebsnetz ermöglichten es ihm auch, sich als selbstständiger Unternehmer aus der Enge der spätmittelalterlichen Handwerks-

organisation zu lösen, seine künstlerischen Freiheiten zu erweitern, seiner Kunst neue Themen, Sammler- und Publikumsschichten zu erschließen. Die bestürzenden Visionen der „Apokalypse“, die konstruierten Idealfiguren von „Adam und Eva“ oder das rätselhafte humanistische Denkbild der „Melencolia I“ gehören bis heute zu den großen Epochenwerken der Kunst. Die Ausstellung gliedert sich in 15 Themenbereiche, die ihrerseits einer chronologischen Ordnung folgen und von den frühen Holzschnittillustrationen der Basler Jahre bis zu den Porträts bedeutender Zeitge-

nossen aus dem letzten Lebensjahrzehnt reichen. Dazwischen spannt sich der Bogen von Dürers breit gefächertem ersten Graphiksortiment über die Holzschnitte zur „Heimlichen Offenbarung Johannis“, die humanistische Antikenrezeption und das Studium der Proportionen, über die großen Holzschnittbücher des „Marienlebens“ und der Passionen, die Rolle der Dürerwerkstatt, die Zeit der „Meisterstiche“, die Arbeiten für Kaiser Maximilian, die wissenschaftlichen Illustrationen und kunsttheoretischen Werke bis zu den späten religiösen Blättern. Auf diesem entwicklungsgeschichtlichen Rundgang sind zwanzig Hauptblätter besonders hervorgehoben und kommentiert. Sie sollen als Leitfaden und Orientierungshilfe dienen.

Dem Besucher wird auf seinem Rundgang manches Bekannte begegnen. Der aufmerksame Betrachter wird aber auch zur Kenntnis nehmen, dass selbst tausendfach reproduzierte Hauptwerke Dürers bis heute rätselhaft und unverständlich geblieben sind. Nicht nur die Darstellungsinhalte, sondern auch die Umstände der Herstellung, die Datierung und die Funktion der Blätter sind vielfach ungelöst. Es ist nicht zuletzt diese Rätselhaftigkeit, die Dürers anhaltende Faszination begründet, die jede Generation zu neuen Deutungsversuchen herausfordert, die aber auch



Das Jahr 2000 ist zu einem „Dürerjahr“ geraten, obwohl es keinen runden Jahrestag des großen Nürnbergers zu feiern gibt. Das 950-jährige Stadtjubiläum war für die Nürnberger Kulturinstitute Anlass genug, um in drei aufeinander abgestimmten Ausstellungen wesentliche Aspekte des Schaffens und des anhaltenden Wirkens von Albrecht Dürer vorzustellen. Der Reigen der Ausstellungen wird eröffnet von den Museen der Stadt Nürnberg, die im neu gestalteten Fembohaus die vielfältige Verankerung Dürers im topographischen, sozialen und geistigen Umfeld seiner Heimatstadt zeigen: „Albrecht Dürer – ein Künstler in seiner Stadt“. Es folgt die Kunsthalle Nürnberg mit ihrer Ausstellung „I Believe in Dürer“. Ausgewählte Beispiele der Gegenwartskunst zeigen die bleibende Faszination, die Dürers Werk bis auf den heutigen Tag auf Kunst und Künstler ausübt. Ende September eröffnet das Germanische Nationalmuseum seine Ausstellung „Albrecht Dürer – Die Druckgraphik“. 260 Holzschnitte, Kupferstiche und Radierungen der Sammlung Otto Schäfer ermöglichen einen Überblick über das graphische Werk – so umfassend, vielseitig und qualitativ, wie er bisher in Nürnberg nicht zu sehen war. Diese Ausgabe des „Monats-Anzeigers“ möchte speziell auf die Nürnberger Dürer-Ausstellungen des Jahres 2000 und die zugehörigen Begleitveranstaltungen hinweisen.

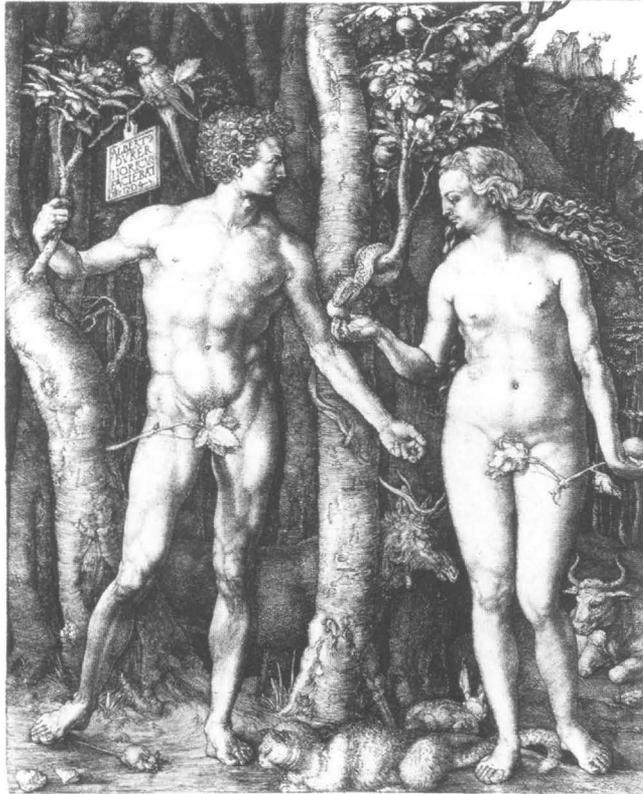
Albrecht Dürer, Junge Frau, vom Tode bedroht, um 1495, Kupferstich.

zu Vereinnahmungen und Instrumentalisierungen beige-tragen hat.

Jenseits des unvermeidlichen Wiedererkennungseffekts möchte die Ausstellung den offenen Blick auf das einzelne Werk schärfen, der nur allzu oft von verfälschenden Wahrnehmungsklischees verstellt ist. Um diese „Schule des Sehens“ vor den Originalen zu ermöglichen, ist bewusst auf die didaktische Unterstützung mit Bildschirmmedien verzichtet worden. Als Hilfsmittel werden den Besuchern Lupen zur Verfügung stehen. Auf einer didaktischen Insel sollen Großfotos von Detailausschnitten das komplizierte und höchst artifizielle graphische Vokabular Dürers erschließen.

Dort werden auch Informationen zur Technik, zur Ikonographie und zur Rezeption der Dürerschen Graphik gegeben. Mit der Unterscheidung verschiedener Druckzustände soll auch ein kennerschaftlicher Blick geschult werden. Nur so ist es möglich, die hohe Qualität der Blätter ganz zu würdigen, darunter unikale Zustände und kostbare Frühdrucke zum Beispiel von „Adam und Eva“, der „Nemesis“ oder der „Melancholie“.

So bedauerlich die Tatsache, dass aus dem Bestand der öffentlichen Sammlungen in Nürnberg keine hochkarätige Ausstellung der Dürerschen Druckgraphik zu bestreiten ist, so erfreulich war die Bereitschaft der Bibliothek Otto



Schäfer in Schweinfurt, ihre nach Qualität und Quantität der Drucke herausragende Dürersammlung fast vollständig nach Nürnberg auszuleihen. Zu danken ist auch der Schickedanz-Holding und der Stadt Nürnberg für die finanzielle Unterstützung des Ausstellungsprojekts. Zur Ausstellung erscheinen im Prestel-Verlag, München, zwei Publikationen: Ein Auswahlkatalog mit der Wiedergabe von achtzig Hauptblättern in Faksimile-Qualität, bearbeitet von Matthias Mende, Anna Scherbaum und Rainer Schoch, soll dem Besucher einen informativen Leitfaden durch die Ausstellung an die Hand geben. Gleichzeitig erscheint der erste, den Kupferstichen, Radie-

Albrecht Dürer, Adam und Eva, I. Zustand, 1504, Kupferstich.



Albrecht Dürer, Johannes verschlingt das Buch, 1498, Holzschnitt.

rungen und Kaltnadelarbeiten gewidmete Band eines dreibändigen Œuvrekatalogs von Matthias Mende und Rainer Schoch, das den aktuellen Forschungsstand resümiert. Der zweite, den Holzschnitten und der dritte, den Buchillustrationen gewidmete Band sollen 2001 und 2002 erscheinen. Nach über vierzig Jahren wird damit erstmals wieder ein vollständiger deutschsprachiger Werkkatalog vorliegen. Die Ausstellung wird begleitet von Vorträgen namhafter Dürerforscher (siehe Veranstaltungskalender, S. 10 f). Das Kunstpädagogische Zentrum bietet Führungen für Schulen und Erwachsene an.

Rainer Schoch